



Dittrichring 24 · 04109 Leipzig  
Postfach 10 03 45 · D-04003 Leipzig  
Tel.: 0341 / 9 61 24 43  
Fax: 0341 / 9 61 24 99  
Internet: [www.runde-ecke-leipzig.de](http://www.runde-ecke-leipzig.de)  
E-mail: [mail@runde-ecke-leipzig.de](mailto:mail@runde-ecke-leipzig.de)

## RESÜMEE

Leipzig, den 23.03.2011

Unser Zeichen: bume2011\_resümee\_böttcher\_clauß

### **Frank Böttcher/Cornelia Klauß: Unerkannt durch Freundesland. Illegale Reisen durch das Sowjetreich - "Leipzig liest" in der "Runden Ecke" am 17.03.2011, 16.00 Uhr**

„Wo einem die Freiheit weggenommen wird, muss man sie sich einfach nehmen.“ Nach diesem Motto handelten junge Leute, die in den letzten beiden Jahrzehnten der SED-Diktatur ein Gesetzesschlupfloch ausnutzten, um auf eigene Faust „Unerkannt durch Freundesland“ - auch „UdF“ genannt - die Sowjetunion zu bereisen. Von diesen illegalen Abenteuern zwischen dem Baltikum und dem Baikalsee erzählen über 20 Berichte in dem gleichnamigen Sammelband, herausgegeben vom Gründer des Lukas-Verlages, Frank Böttcher, und Cornelia Klauß, der am 17.03.2011, um 16.00 Uhr im Museum in der „Runden Ecke“ vorgestellt wurde. Von den über 60 Gästen meldete sich über die Hälfte bei der Frage, wer denn schon einmal in der Sowjetunion gewesen sei. Man war also in bester Gesellschaft.

Die Filmemacherin Cornelia Klauß, die 2006 eine Dokumentation über die illegalen Reisen durch die Sowjetunion herausbrachte, erzählte von der Entstehung des Bandes und dem Phänomen solcher Reisen. Neben dem UdF-Reisenden Frank Böttcher lasen anschließend auch die Bürgerrechtler Carlo Jordan und Michael Beleites aus ihren Beiträgen vor. Der Historiker Christian Halbrock beleuchtete in seinem Vortrag die Sicht der Staatssicherheit auf diese illegal Reisenden.

DDR-Bürger waren in ihrer Reisefreiheit immer stark eingeschränkt. Der Westen war sowieso tabu, zahlreiche Länder des Ostblocks konnten nur mit einem Visum bereist werden. Zugang in die Sowjetunion bekam man ab 1964 über ein Transitvisum, das zwei Tage gültig war, danach war der Aufenthalt im Land illegal und es musste immer darauf geachtet werden, nicht der Miliz oder Agenten des KGB in die Hände zu fallen. Ohne offizielle Aufenthaltspapiere war es äußerst schwierig, an Hotelzimmer, Zugfahrkarten oder gar Flugtickets zu kommen. Eine gemeinsame Erfahrung aller Abenteurer war aber die große Gastfreundschaft, mit der sie von den Einheimischen empfangen, bewirtet und aufgenommen wurden und wie sich in einem totalitären Staat die persönliche Freiheit bewahren lässt. Vielen gelang es von der Sowjetunion aus sogar mit dem DDR-Sozialversicherungsausweis, der um ein Bild ergänzt einem Reisepass ähnelte, bis in die Mongolei oder gar China weiterzureisen.

Carlo Jordan hatte sicherlich die meisten Erlebnisse bei seinen zahlreichen Reisen durch die Sowjetunion gesammelt und es trotz mehrmaligen Reisesperren immer wieder geschafft, ein Transitvisum zu bekommen und sogar Freunde aus dem heutigen Litauen zu sich nach Berlin einzuladen. Von Jordan wurde auch Frank Böttcher zu einer UdF-Reise ermutigt und reiste illegal durch Tschetschenien, einem Land voller Sehenswürdigkeiten und einer großen Gastfreundschaft, das nach Jahren des Krieges heute leider nur noch für Zerstörung und Leid stünde.

Auch Michael Beleites wurde von Carlo Jordan auf die Idee gebracht nach Litauen zu fahren, wo er kulturelle und auch politische Erfahrungen machte. Aus dem Buch las der langjährige sächsische Landesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen einige Anekdoten, die zum Teil erheitend waren, zum Teil aber auch nachdenklich machten. Von Kindesbeinen an naturkundlich interessiert, wollte er schon immer zu den großen Vogelzügen auf die Kurische Nehrung in Rossitten/Rybatschij und zum Grab Joachim Tiedemanns, des Begründers der ersten Vogelwarte. Am 9. Oktober 1989, während 70.000 in Leipzig bei der entscheidenden Montagsdemonstration auf die Straße gingen, stand er auf dem verwahrlosten deutschen Friedhof an dem immer noch gepflegten Grab.

Christian Halbrock berichtete schließlich vom Blick der Stasi auf die illegalen Reisen. Allgemein könne man feststellen, dass diese Problematik für das MfS nicht von allzu großem Interesse war, schließlich fand der illegale Aufenthalt im sozialistischen Ausland statt, so dass man die Kontrolle lieber den Behörden im großen Bruderstaat überließ. Während der Reiseverkehr in Hinsicht auf Fluchtpläne und Bibelschmuggel (das Aufdecken der Hintermänner brachte eine gewisse Anerkennung bei den SU-Behörden ein) einer sehr starken Überwachung unterlag, versuchte man nicht mit allen Mitteln die illegale Ausdehnung von Transitvisa zu verfolgen. Stasi-interne Dokumente belegen sogar, dass man diese Reisen als Mittel ansah, den Bürgern gerade so viel Freiheit zu gewähren, dass sich die Stimmung im Land nicht überhitzte. Nur im Einzelfall sah es die Staatssicherheit mitunter als zweckmäßig an, den Reiseverkehr dieser Art zu reglementieren. Dabei verfolgte man das Ziel, Oppositionelle zu maßregeln, in Oppositionsgruppen Misgunst zu säen oder Einzelne zu belohnen, nachdem sie in ihrem Sinne gehandelt haben. Diese systematische Ungleichheit in der Behandlung sei ein Zeichen für die fehlende Rechtsstaatlichkeit der DDR, so der Historiker, der als Oppositioneller nie reisen durfte.

Die Vorstellung des Buches bot somit nicht nur spannende Reiseberichte für alle Abenteurer unter den Zuhörern, sondern auch einen Einblick in das Denken und Handeln der Stasi, die in jedem Einzelfall auf den Machterhalt ihrer Partei bedacht war und die Bürger des eigenen Landes neben den Freiheiten der Meinungsäußerung, der Presse und des Glaubens auch der Freiheit der Reise beraubte.

Wie viele UdF-Reisende es denn gewesen seien, lautete eine Frage aus dem Publikum. Dazu gebe es nur Schätzungen von 4.000 bis 5.000, so Frank Böttcher. Man treffe jedenfalls immer wieder welche und teile die gleichen Erinnerungen. Neben Leuten aus der alternativen Szene hätten sich vor allem Bergsportler und Kirchenleute auf den Weg gemacht. Die unterschiedlichsten Erlebnisse fasst „Unerkannt durch Freundesland“ nun zusammen und ist sowohl Reise- als auch Erinnerungs- und Aufarbeitungsliteratur.

Literaturhinweis:

Böttcher, Frank/Clauß, Cornelia (Hg.): Unerkannt durch Freundesland. Illegale Reisen durch das Sowjetreich, Lukas-Verlag, Berlin 2010.